Unterwegs begegnet

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 15

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-642133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

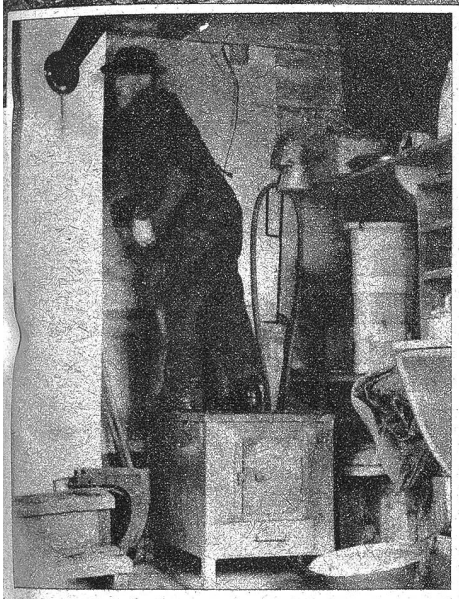
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stundenweit, oft noch im tiefen Schnee, muss Moser Fritz, der Kaminfeger, seine Kunden aufsuchen und das trotz seinen 69 Lenzen

Links: Die Pferdepost führt den Kaminfeger durch gebirgige Krächen hinauf an seine Arbeitsstätte



Schon über 40 Jahre waltet er seines Amtes als Kaminfeger. Ueberall kennt man den Moser Fritz und er ist stets ein willkommener Gast

Bildbericht E. Thierstein, Bern

UNTERWEGS BEGEGNET

Nicht wahr, Sie zählen wohl auch zu jenen Menschen, denen eine Begegnung mit dem Kaminfeger Glück verheisst! Dieser schwarze Glücksbringer ist ein so gern gesehener Gast in der Stadt wie auf dem Lande. Neulich begegnete mir einer in natura, schwarz von Russ — dazu ein ganz besonderer — mit der Pferdepost kam er vom Tal herauf. Durch steile schmale Strässchen führten ihn kräftige Rosse in Höhen, wo sich der Schnee noch zäh gegen den nahenden Frühling behauptet.

Wo die Post nicht mehr weiter fährt, da beginnt der Kaminfeger seines Amtes zu walten. Ein mühsames Amt in winterlichen Gebirgsgegenden und gewiss nicht jedermanns Sache. Das bestätigt mir der Moser Fritz, ein gebürtiger Interlakener, der, trotz seiner 69 Lenze, die oft noch in tiefem Schnee, stundenweit entfernten Heimetli aufsucht. Ueber 40 Jahre schon verrichtet er in diesen gebirgigen Krächen und Tälern gewissenhaft seine Arbeit. Jedermann dort oben kennt den Moser Fritz, und wenn er mit Bürsten und Besen bewaffnet keuchend den steilen Weg heraufkommt, weiss männiglich, dass ihm bald auch der Frühling folgt.

Ausstellung im Kunstmuseum der GSMBA.

Am vergangenen Samstag wurde im Kunstmuseum die 20. Ausstellung der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten eröffnet, die wiederum ein beachtenswertes Ereignis im Kunstleben unserer Stadt bedeutet. Es sind zudem genau 80 Jahre verflossen, seit diese Gesellschaft von Frank Buchser ins Leben gerufen wurde. Herr Dr. Huggler begrüsste anlässlich der Eröffnungsfeier im Kunstmuseum die Vertreter des Bundesrates und der städtischen Behörden, sowie die zahlreichen Kunstfreunde aus allen Gauen der Schweiz, die sich zu diesem bedeutenden Ereignis in Bern eingefunden hatten. Er würdigte zudem die Verdienste der veranstaltenden Gesellschaft, deren Bestreben die Reinhaltung des künstlerischen Ideals ist, die aber in demokratischer Weise jede einseitige Berücksichtigung ausschliesst. Im Namen der Künstlerschaft ergriff Kunstmaler Eugène Martin, der Präsident der Gesellschaft, das Wort und umschrieb in kurzen Worten die Aufgaben der Kunst.

Die Ausstellung selbst enthält über 700 Werke von zum Teil schon lange anerkannten Künstlern, aber es befinden sich auch eine sehr grosse Anzahl Arbeiten von noch wenig bekannten, auch jüngeren Künstlern darunter, über deren Schaffen man vielerorts noch recht wenig wusste. Dabei offenbaren sich beachtenswerte und vielversprechende Talente. Anderseits begegnet man Kunstauffassungen, die vielleicht nicht allgemein verständlich sind und das Suchen nach neuen Wegen gerade bei der jüngern Kunstgilde besonders hervorheben. Sehr lobenswert ist die gleichmässige Beteiligung von Künstlern aus allen Landesgegenden, so dass sowohl das Schaffen im Norden, Osten, aber auch im Süden und Westen unseres Landes miteinander verglichen werden kann. Reich vertreten sind ausser den Gemälden die Skulpturen, die mit viel Verständnis im Gesamtrahmen der Ausstellung untergebracht wurden.

Die Ausstellung, die vom 7. April bis zum 3. Juni 1945 im Kunstmuseum zu sehen sein wird, dürfte regem Interesse begegnen, bietet sie doch in ihrer reichen Fülle an guten Kunstwerken einen wirklich umfassenden Ueberblick über das schweizerische Kunstschaffen. *hkr.*